Prof. Dr. Alfred Toth

Bedingungen identitätsloser Semiotiken

1. Im folgenden gehen wir aus von einem ternären Zeichenmodell mit drei Leerstellen

Z = (▢, ▢, ▢),

in die Zeichenwerte eingesetzt werden können. Je nach der Anzahl an Zeichenwerten sprechen wir von monadischen, dyadischen oder triadischen Semiotiken. Die Bedingung, daß alle Leerstellen mit ALLEN Zeichenwerten belegt werden, nennen wir die Prinzipien der Monadizität, Dyadizität oder Triadizität. (Damit wird ausgeschlossen, daß ein triadisches Zeichen z.B. die Formen Z = (1, 2, 2) oder Z = (2, 2, 3) hat.)

2. Monadische, dyadische und triadische Semiotiken

Das Repertoire an Zeichenwerten sei die Menge der Primzeichen (vgl. Bense 1980)

P = (1, 2, 3).

2.1. Monadische Semiotiken

P = 1 oder P = 2 oder P = 3

(1, 1, 1) → (1.1 | 1.1)

(2, 2, 2) → (2.2 | 2.2)

(3, 3, 3) → (3.3 | 3.3)

Die Abbildungen monadischer Semiotiken ergeben ausschließlich identitive Subzeichen. Die Menge aller trajektischen Abbildungen entspricht der Kategorienklasse.

2.2. Dyadische Semiotiken

P = (1, 2) oder P = (1, 3) oder P = (2, 3)

(1, 1, 2) → (1.1 | 1.2)

(1, 2, 1) → (1.2 | 2.1)

(2, 1, 1) → (2.1 | 1.1)

(2, 2, 1) → (2.2 | 2.1)

$(2, 1, 2) \rightarrow (2.1 \mid 1.2)$

$(1, 2, 2) \rightarrow (1.2 \mid 2.2)$

$(1, 1, 3) \rightarrow (1.1 \mid 1.3)$

$(1, 3, 1) \rightarrow (1.3 \mid 3.1)$

$(3, 1, 1) \rightarrow (3.1 \mid 1.1)$

$(3, 3, 1) \rightarrow (3.3 \mid 3.1)$

$(3, 1, 3) \rightarrow (3.1 \mid 1.3)$

$(1, 3, 3) \rightarrow (1.3 \mid 3.3)$

$(2, 2, 3) \rightarrow (2.2 \mid 2.3)$

$(2, 3, 2) \rightarrow (2.3 \mid 3.2)$

$(3, 2, 2) \rightarrow (3.2 \mid 2.2)$

$(3, 3, 2) \rightarrow (3.3 \mid 3.2)$

$(3, 2, 3) \rightarrow (3.2 \mid 2.3)$

$(2, 3, 3) \rightarrow (2.3 \mid 3.3)$

Die Abbildungen dyadischer Semiotiken ergeben neben nicht-identitiven auch identitive Subzeichen.

2.3. Triadische Semiotik

$P = (1, 2, 3)$

$(1, 2, 3) \rightarrow (1.2 \mid 2.3)$

$(1, 3, 2) \rightarrow (1.3 \mid 3.2)$

$(2, 1, 3) \rightarrow (2.1 \mid 1.3)$

$(2, 3, 1) \rightarrow (2.3 \mid 3.1)$

$(3, 1, 2) \rightarrow (3.1 \mid 1.2)$

$(3, 2, 1) \rightarrow (3.2 \mid 2.1)$

Die Abbildungen triadischer Semiotiken ergeben ausschließlich nicht-identitive Abbildungen (vgl. Toth 2025).

Wir können die Ergebnisse dieser Untersuchung in dem folgenden Satz zusammenfassen:

SATZ. Ist in einer n-stelligen Zeichenrelation die Anzahl an Leerstellen gleich der Anzahl Werte und gilt das n-Adizitätsprinzip, so ist die jeweilige Semiotik identitätslos.

Literatur

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica 3/3, 1980, S. 287-294

Toth, Alfred, Eine Semiotik ohne Identität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

11.11.2025